



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Bauernbundkalender

10.06.1981

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.2

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-38604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-38604)

Die Bitte des "Bauernbundkalenders" um ein kleines Grußwort erreicht mich gerade im rechten Augenblick. Ich komme von einer Visitations- und Firmfahrt aus Osttirol zurück. Und so stehe ich noch ganz im Banne der Welt zwischen Harpfe und Sessellift, den Musikkapellen mit den Blumen am Hut und den Kränzen in den niederen, getäfelten Stuben.

Ich weiß, daß das bäuerliche Leben in unserem Land keineswegs eine Idylle ist. Es ist nicht idyllisch, wenn die Bäuerin ihren 14-Stunden-Tag zwischen Herd, Fremdenzimmer und Futtertrog durchstehn muß. Es kommt mir auch nicht idyllisch^{vor}, wenn Zehnjährige täglich 40 km auf Rädern sind, damit sie zu einer Hauptschule kommen. Weder der Krach, der aus der neuen Diskothek ~~kommt~~^{dringt}, noch das, was in den Zeitschriftenständen des Einkaufszentrums steckt, ist als idyllisch zu bezeichnen. Die Auseinandersetzung mit allen Strömen und Entwicklungen unserer Zeit ~~ist~~ reicht im meistbesuchten Land der Erde bis zum letzten Bergbauernhof.

Und doch - mitten in diesem vielfältigen Wirbel von Tradition und Zeitgeist, von Altem und Neuem, von Erfreulichem und Bedenklichem, den unsere Tiroler Dörfer heute zeigen - ist es auf einmal da, das "Heilige Land".

Es begegnet mir in der zitternden Hand eines schwer behinderten, kranken Menschen, der mir einen Teil seiner Rente für die gibt, denen es schlechter geht... Etwas vom "Heiligen Land" schwingt in den hundertvierzig jungen Menschen mit, die in früher Morgenstunde von einer Nachtwallfahrt heimkommen. Das "Heilige Land" begegnet mir auch im Beichtstuhl, dessen Türen bei der nächtlichen Anbetung immer wieder auf und zu gehn. Ich sehe das "Heilige Land" auf Kinderstirnen, auf die ich das Firmkreuz zeichnen darf. Manchmal grüßt es mich in den Blumen an Wegkreuzen oder aus den schönen, sauberen Kapellen, für die die Anrainer zusammengelegt haben. Das "Heilige Land" ist noch immer eine Realität - freilich eine Wirklichkeit, die im Ringen mit anderen Tendenzen liegt.

Es gibt heute natürlich Kräfte, die nicht nur darauf aus sind, diese unsere Welt kritisch zu verbessern (was ja immer nötig sein wird), sondern denen es um die Vernichtung aller bestehenden unserer Gesellschaft geht. Das ist keine große Kunst. Ein Bannwald ist mit einer ^{Motor} Motorsäge schnell abgeholzt. Das Aufforsten

